



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

59. JAHRGANG / BERLIN NW 7, 2. NOVEMBER 1934 / NUMMER 45

Umsatz- und Kostenentwicklung im Uhrenfachhandel in den Jahren 1930 bis Mitte 1934

Wir sind in der Lage, eine eingehende Untersuchung über den Uhrenhandel in den Jahren 1930 bis Mitte 1934 zu geben, die hier zum ersten Male veröffentlicht wird. Die Schriftleitung.

Im Krisenjahr zwei Fünftel Umsatzrückgang — Reparaturgeschäft ist krisenfester — Großuhrumsatz weit stärker vermindert als der Kleinuhrumsatz — Die Lage der größeren Geschäfte im Verhältnis zu den kleineren

Mit Unterstützung von etwa 3500 Einzelhandelsbetrieben hat die Forschungsstelle für den Handel beim RKW. Untersuchungen über den Umsatzverlauf und die innerbetriebliche Entwicklung des deutschen Einzelhandels seit 1930 angestellt, die unter Zuhilfenahme von Material aus früheren Erhebungen bis 1925 zurück verfolgt werden konnten¹⁾. Ein Teil der Ergebnisse dieser Arbeiten — Untersuchungen über den Umsatzverlauf in den einzelnen Zweigen und Betriebsformen des deutschen Einzelhandels — wurde soeben veröffentlicht (vgl. „FfH.-Mitteilungen“, 5. Jahrgang, Nr. 5/6, „Die deutschen Einzelhandelsumsätze 1925—1934“). Eine weitere Arbeit über die innerbetriebliche Entwicklung folgt demnächst.

Im Rahmen einer Gesamtdarstellung des Einzelhandels konnte naturgemäß der Uhrenfachhandel nur auf beschränktem Raum berücksichtigt werden. Die Forschungsstelle für den Handel gibt deshalb, ergänzend zu ihren umfassenden Veröffentlichungen, eine gesonderte Darstellung des über den Uhrenfachhandel vorliegenden Materials.

Der Uhrenfachhandel bedarf auch deswegen einer besonderen Behandlung, weil seine Gesamteinnahme und damit das wirtschaftliche Ergebnis des einzelnen Betriebes nicht allein von reiner Handelstätigkeit bestimmt wird, sondern darüber hinaus auch von handwerklichen Arbeiten (Reparaturen usw.). Handelsumsätze und Reparatureinnahmen laufen aber im Auf und Ab der konjunkturellen Bewegung nicht immer parallel zueinander.

Die Umsatzentwicklung

Stärker als die Mehrzahl der Zweige des deutschen Einzelhandels bekam der Uhrenfachhandel die Wirtschaftskrise zu spüren. Das von Jahr zu Jahr infolge Arbeitslosigkeit, Lohn- und Gehaltskürzungen, Verringerung der Ertragsfähigkeit wirtschaftlicher Unternehmungen sich vermindernde Gesamteinkommen des deutschen Volkes bzw.

seiner einzelnen Glieder mußte zuallererst auf Befriedigung vordringlicher Bedürfnisse verwandt werden — Ernährung, Bekleidung, Wohnung. Nur ein kleiner Rest des für Einkäufe beim Einzelhandel verfügbaren Einkommens — nach Feststellungen der Forschungsstelle für den Handel beim RKW. gibt das deutsche Volk im Durchschnitt etwa 46—47% seines Einkommens beim Einzelhandel aus — verblieb für den Kauf weniger dringlicher Waren. So verlor der Uhrenfachhandel in dem vierjährigen Zeitraum seit 1930 im Handelsgeschäft über zwei Fünftel seiner Umsätze (—41,5%) (Tabelle 1). Ähnlich große Umsatzverluste waren nur noch in einigen Zweigen des Hausrathandels zu beobachten (Elektro- und Beleuchtungsgeräte —45,0%, Teppiche und Möbelstoffe —41,5%) und im Fachhandel mit Juwelen, dessen Waren ausschließlich der Befriedigung eines Luxusbedürfnisses dienen (—47,6%). In allen anderen Handelszweigen ging die Umsatzeinbuße nicht über zwei Fünftel hinaus. Im Fachhandel mit Lebens- und gewissen Genußmitteln, bei denen selbst in Krisenzeiten eine Verbrauchseinschränkung nur innerhalb enger Grenzen möglich ist, nahmen die Umsätze zwischen einem Viertel und einem knappen Drittel ab.

Auf die Gesamteinnahmen des Uhrenfachhandels wirkten sich freilich die Umsatzrückgänge der Handelsabteilung nicht ganz so stark aus, wie es den angeführten Umsatzzahlen nach den Anschein hat, da die im Verlauf der Krisenjahre weniger geschrumpften Reparatureinnahmen den Rückgang der Einnahmen für den Gesamtbetrieb etwas milderten. Ähnlich wie in anderen Handelszweigen, bei denen Handelstätigkeit mit gewerblichen Arbeiten verknüpft ist, folgten die Reparatureinnahmen im Uhrenfachhandel den konjunkturellen Schwankungen weniger rasch als die Handelsumsätze. Einem Rückgang der Handelsumsätze seit 1930 von 44,5% steht eine Verminderung der Reparatureinnahmen von 33,0% gegenüber. 1933 dagegen konnten die Handelsumsätze den Vorjahrsstand leicht überschreiten, während die Erlöse aus Reparaturarbeiten noch 5% darunter blieben. Der Anteil der

1) Siehe UHRMACHERKUNST 1934, Nr. 42.